

71918. 11907

Mitteilungsblatt

Frankfurt a. M. 1915

der Jugendsektion

des

Zentralverbandes proletarischer Freidenker

(Ortsgruppe: Frankfurt a. M.)

No. 2

Frankfurt a. M. 15. November
1915.

WER IST DER SCHULDIGE ?

Es war bisher eine ebenso wohlfeile, wie unverfälschte Behauptung der Berufshetzer, die Ursachen der modernen revolutionären Arbeiterbewegung seien in der Verhetzung einer nach Millionen zählenden Menge durch eine Handvoll sozialistischer Demagogen zu suchen. Seien die Hetzer beseitigt so lautete die abgründige Weisheit der Schlaumeier, so wäre auch zugleich der verhassten revolutionären Arbeiterbewegung der Garaus gemacht.

Eine traurige Erscheinung des Krieges ist, dass dieselbe Methode, die Ursachen einer gesellschaftlichen Erscheinung in der Hetz- & Wühlarbeit einiger Quertreiber & Noergler zu erblicken, auch in Parteikreisen in Bezug auf die Jugendbewegung Anwendung finden soll. Wenigstens geht das aus einem Zirkular hervor, das "Lieber Genosse" ueberschrieben ist und von Frankfurt aus einem jungen Genossen ins Feld geschickt wurde. In dem Zirkular heisst es: ".....Wenn wir auch begreifen, dass die Parteiopposition eine Gewissenspflicht zu erfuellen meint, wenn sie alles tut, um ihre Ansicht zur Geltung zu bringen, so haben wir es doch immer als verderblich angesehen, dass sie eine Sonderorganisation anstrebt & sogar vor der Spaltung der Jugendorganisation nicht zurueckweicht....." Der junge Genosse, der die Frankfurter Verhaeltnisse sehr genau kennt, der das Emporbluehen der Jugendbewegung kraeftig foerderte, aber auch den rapiden Rueckgang nach Ausbruch des Krieges miterlebte, schickte uns das Zirkular mit Entrüstung und zoller Randbemerkungen zu & in einem Begleitbriefe schreibt er mit Bezug auf den citierten Satz: "Wer ist der Rechtsgelahrte oder Rechtsverdrehler & Demagoge, der uns Genossen im Felde solche Unwahrheiten zu unterbreiten wagt? Es scheint kein Preusse zu sein, denn sonst muesste er wissen, was jeder 15-jaehrige Jugendgenosse weiss, dass es bishin Preussen keine Jugendorganisationen gab. Demzufolge konnte die boese Opposition auch keine Spaltung begehen. Nur in Hessen, Wuerttemberg & Baden kannte man Jugendorganisationen & in Stuttgart, dem vielgelästerten, wurde die Spaltung der freien Jugendorganisation von dem Gewerkschaftskartell vollzogen. Die schlimmen Folgen der Spaltung, von denen der Zirkularschreiber weiter faselt, fallen also den freien Gewerkschaften in ihrer Mehrheit zu.

Und wie steht es in Frankfurt a. M.? Ich erinnere mich genau, dass



zu Anfang des Krieges im Jugendheim, während der Jugendleiter abwesend war, urplötzlich politische Themen behandelt werden durften. Allerdings kamen aus gewissen Gründen nur Vertreter der Politik von 4. August 1914 zu Wort. Als später auf besonderen Wunsch der Jugendlichen auch ein Vertreter der "anderen Richtung" seine Auffassung zum Weltkrieg darlegte, wurde der Zeter & Mordio geschrien von denjenigen Leuten, die keine Kritik ihrer Haltung vertragen konnten & die schon lange eine Aenderung in der Jugenderziehung sehnlichst herbeiwünschten. Als Folge kam der Wechsel in der Jugendleitung. Uebelgeliebte, von der Jugend aber sehr geschätzte Referenten wurden als Vortragende ausgeschaltet, die demokratische Organisationsform des Selbstbestimmungsrechts der Jugendlichen im Jugend-ausschuss wurde beinahe vollständig aufgehoben u. a. m. Was Wunder, dass die im freien Geiste erzogenen jungen Leute unter der neuen Fuchtel sich nicht mehr wohl fühlten & nun in losen Zusammenkünften weiterhin ihr Wissen zu bereichern suchten. Als schliesslich die Jugendabteilung der Proletar. Freidenker mit ihren wissenschaftlichen Veranstaltungen auf dem Plan erschien, war es selbstverständlich, dass die jungen Leute auch diese Bildungsmöglichkeit fuer sich in Anspruch nahmen, - Aber was geschah nun? Alle diejenigen Jugendlichen, die die Veranstaltungen & Bildungskurse der proletar. Freidenker besuchten, erhielten ein Verbot, fernerhin das von ihnen geschaffene neue Jugendheim zu betreten - mit der Polizei wurde gedroht - ja, man ging sogar so weit, ihnen das Abonnement der Arbeiter-Jugend zu entziehen. So verfuhr man früher nicht mit denen, die gelegentlich einen katholischen oder evang. Juenglingsverein besuchten oder in Veranstaltungen des Jungdeutschland-Bundes zu sehen waren. Derartige Massregeln wurden ergriffen, obwohl die Ortgruppe der Proletar. Freidenker ein Glied der allgemeinen Arbeiterbewegung bildet. Und das scheint der Zirkularschreiber mit "der Spaltung der Jugendorganisation" zu meinen. Das Ding hat insofern noch einen Haken, weil derjenige, der die Gewaltmassregeln gegen Jugendliche ergreift, denen Eltern zur Schaffung des neuen Jugendheims bestrugen & fuer den Unterhalt des Heimes bis jetzt noch Beitrage leisteten, wenigstens in der Zeit, wo ich noch in Frankfurt weilte, als Gewerkschaftsbeamter nicht der Parteioption angehörte, hoffentlich hat er sich auch nicht herumgemausert. Also bei der Wahrheit bleiben, Herr Zirkularschreiber, wenn's auch schwer faellt!...

Diese durchaus richtige Schilderung des jungen Genossen, die wir nur aus zugswise wiedergeben koennen, zeigt, wie manchmal, was heute der bösen Opposition angekreidet wird, in sich zusammenfaellt & in ein Nichts sich auflöst, wenn man Tatsachen sprechen laesst. Die Opposition hatte gar keinen Grund, die Jugend zu verhetzen. Aus rein proletar., sozialistischem Gefuehl mieden die jungen Leute mehr & mehr das Heim, in dem kuenftig Selbstbestimmungsrecht & Demokratie voellig ausgeschaltet sein sollten. Die wirtschaftlichen & politischen Verhaeltnisse wirkten auch auf die Jugend aufreizend. Nicht feile Goetzedienerei, sondern das freie Wort, freies Handeln & eigene Gedankenentwicklung war ihr in den letzten Jahren anerkundet worden. Und so musste die Weisheit der Schlaumeier zerschellen, die da glauben, den sozialistischen Geist der jungen Leute zu toeten, indem man ihnen entgegen ihrem ausdruecklichen Willen einen neuen Leiter bestimme, so die sogenannten Hetzer nicht mehr reden liess & dann das Jugendheim denen sperrte, die nicht zu Kreuze krochen. Die Herrschaften werden inzwischen eingesehen haben, dass sich bildungseifrige junge Menschen nicht kneten lassen, wie man einem Tonklumpen eine beliebige Form gibt. Wenn Schuldige gesucht werden, so sind sie jedenfalls im Lager & in aller naechster Naechte des wahrheitsliebenden Zirkularschreibers zu suchen. Wir, die wir in den Bildungskursen der J.A. der prol. Freidenkergruppe unser Wissen bereichern wollen, brauchen uns nicht verhetzen zu lassen, denn da fuer sorgen die wirtschaftlichen Verhaeltnisse & ein klein wenig die unsozialistischen Handlungen der Freunde & Gesinnungskamaraden des gelahrten Zirkularschreibers. Aber aufrechte, geistig freie & selbstdenkende Menschen wuenschen wir zu werden, nachzueifern wollen wir denen, die noch vor kurzem in unserer Mitte weilten & heute, selbst noch im jugendlichen Alter & nicht durch eigne Schuld, den grössten Gefahren auf blutigem Schlachtfeld ausgesetzt sind. Fortzufuehren das Werk, das sie begonnen haben, ist unsere Pflicht, mag kommen was da will. Und wenn es nach dem Krieg heissen sollte, die Schuldigen vor die Front! - wenn es gilt Rechnung zu legen ueber das, was einstmal war & jetzt noch ist, dann wollen wir geruestet zur Stelle sein

die Jungen & die Alten!

Programm

für 16./30. November 1915

- Mittwoch, 17. 11. (Buse & Bettag) Spaziergang nach Bischofsheim
- Samstag 20.11. Gemuetlicher Unterhaltungsabend.
- Sonntag 21.11. Spaziergang in den Vilbeler Wald.
- Mittwoch 24.11. Vortrag des Herrn Dr. Botter über: Die Bevölkerungstheorie v. Malthus (1. Teil)
- Samstag 27.11. Vortrag
- Sonntag 28.11. Unterhaltungsabend (Die Eltern sind besonders willkommen)

Aus der Bewegung.

Eine Zustimmungskundgebung

Unser erstes Mitteilungsblatt ist von allen Freundinnen und Freunden freudig aufgenommen worden, ja es hat ihre Erwartungen übertroffen. Auch unseren Mitgliedern im Felde hat es grosse Freude bereitet, sehen sie doch daraus, dass die von ihnen geschaffene Bewegung Wurzel schlägt. Ihrer Freude haben die Freunde durch Briefe Ausdruck verliehen, in denen sie un fuer unsere Bemuehungen danken & uns auffordern, von dem gesteckten Ziel nicht abzulassen. Sie selbst bedauern von ganzem Herzen, dass sie nicht mitun koennen & versprechen uns zugleich, spaeter ihre Kraft doppelt der Bewegung zu widmen. So schreibt unser Freund G. . . .

" Besten Dank fuer das Mitteilungsblatt. Ich war tatsaechlich erstaunt d darüber, denn ich dachte mir, es gäbe so einen kleinen Wisch, wie bisher in der Arbeiterjugend die Programme waren. So ist's natuerlich viel besser, denn man hat ausser dem Programm noch eine kleine orientierende Ueber-sicht. Ueber den ersten Teil ist ja nichts zu sagen, denn er ist ja nur eine Einleitung zur ganzen Sache. Sie gefaell mir sehr gut, denn sie ist kurz und hündig, aber vielsagend und verständlich. Das Programm ist auch sehr einladend, ich wüenschte, ich koennte diesen Vortragsabenden beiwohnen. Der 1. Vortrag von Herrn Dr. B., dem ich noch annoeren konnte, gefiel mir sehr gut. Ausserdem gefiel mir die gute Aufmerksamkeit der Anwesenden seh gut; in der Arb.-Jugend war's bedauerlicherweise fast nie so.

Ich war sehr erfreut, dass unserem lieben Freund Max (Hammer) noch ei-nige Worte der Ehrung geschenkt wurden, denn auf diese Weise bleibt er in unserem Gedächtnis. Wir werden ihn & alle anderen Freunde, die den "Helden tod fuers Vaterland" gestorben sind, nie vergessen. - Besonders danke ich Euch, dass Jhr auch an uns gedacht habt, die wir im Felde stehen. Wir kön-nen zwar jetzt nichts Anderes tun, als im Geiste unserer Bewegung treu bleiben; dafür werden wir aber spaeter, wenn es die Zeit fordert, umso fes-ter ins Rad fassen. Hoffentlich währt dies nicht mehr allzu lange & wir können einer dem Andern ein Ansporn zur Tat sein. Also nur nicht verzagen, der Erfolg Eurer Taten kommt langsam aber sicher. Verscheucht die verza-genden Gedanken & denkt nur an Euer grosses Ziel. Ich stimme ein in Dei-nen Ruf: "Frisch gewagt ist halb gewonnen". Viele herzliche Grüsse an aä-le meine Freundinnen und Freunde. "

DEN WORTEN FOLGT DIE TAT: Was wir ins unserer ersten Nummer als Befürcht-ung aussprachen, ist inzwischen zur Tatsache geworden. Wieder hat uns eine Anzahl unserer Freunde verlassen muessen & nicht genug, auch die Aller-jüngsten müssen sich schon der "Mästerung" unterziehen. Wie lange wird es dauern & auch sie müssen uns verlassen. Immer tiefere Wunden reißt der Weltkrieg & noch kein Ende ist zu erblicken."

BESUCH AUS DEM FELDE. - Zu unserer grossen Freude konnten wir im Lau-fe der letzten Woche unseren Freund Ludwig E., der hier auf Urlaub weilte begrüßen. Gleichzeitig führte er einen neuen Freunde, den Genossen Kolte ein, der ja den älteren Mitgliedern wohlbekannt ist. Freund Ludwig E. war ueber unsere Taetigkeit und den organisatorischen Aufbau der Freidenker-Jugendabteilung sichtlich überrasent & nur ungern scheidet er wieder aus dem lieb gewonnenen Kreise. - Wer ist der Nächste, der uns besucht ?